



Katholische Pfarrei St. Petrus Wolfenbüttel

Pfarrerrat der Pfarrei St. Petrus

Sprecherin: Angelika Heldt

Email: pfarreirat@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Pfarrei St. Petrus, Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel

Herrn
Bischof Dr. Heiner Wilmer
Domhof 18-21

31124 Hildesheim

nachrichtlich an:

Herrn Dechant Propst Tenge
Herrn Offizial Dr. Wirz
Herrn Weihbischof em. Bongartz
Herrn Generalvikar Wilk
Herrn Rat Dr. Hennecke
Herrn Dr. Güttler
Frau Dr. Kajewski
Frau Dr. Diller

7. Januar 2025

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Heiner Wilmer,

am 14. November 2024 haben Sie gemeinsam mit dem Offizial Dr. Christian Wirz die Pfarrei St. Petrus Wolfenbüttel visitiert. Vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt hatten, die Visitation anstelle von Weihbischof Bongartz durchzuführen! Ihr Schreiben vom 15. November und der Visitationsbericht haben uns wenige Tage später erreicht.

Nach dem Gespräch mit Frau Dr. Diller und Herrn Dr. Hennecke, für das wir sehr dankbar sind, halten wir es für sinnvoll, einige Anmerkungen und Gedanken zu Ihrem Bericht festzuhalten, zumal dieser ja auch eine breite Verteilung findet. Im Sinne Ihrer Empfehlungen aus dem Abschlussdokument der Weltsynode und der „Vielfalt des Geistes“ sehen wir unsere Antwort als Teil des synodalen Prozesses im Bistum Hildesheim und der nötigen gemeinsamen Schritte aller Beteiligten auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Kirche.

Gedanken zum Visitationsbericht:

Mit Freude haben wir Ihre wertschätzenden Eindrücke unter Punkt a bis k zum Engagement der Pfarrei in den Bereichen verschiedene Gottesdienstformen, Familienpastoral, Jugendarbeit oder caritative Angebote für notleidende, einsame, geflüchtete oder gefangene Menschen wahrgenommen.

Irritiert hat uns allerdings Abschnitt I. Hier wird im letzten Satz ein deutlicher Gegensatz zwischen dem positiven Tag und dem Abend mit den 35 Gremienvertreter:innen formuliert. Auch aus unserer Sicht blieb das Gespräch am Abend „*unterhalb seiner menschlichen, kommunikativen und reflexiven Möglichkeiten*“.

Im Vorbericht zur Visitation wurden wir aufgefordert, unsere fünf zentralen Fragen/Themen mit Blick auf die Zukunft zu formulieren. Dieser Aufforderung sind wir in schriftlicher Form nachgekommen. Der Vorbericht ist Ihnen vorab zugegangen. An dem Abend haben wir diese Fragen in Form von fünf Statements wiederholt (Dialog zwischen den kirchlichen Ebenen, Finanzierung von Pfarreien, Lösungsansätze bei Priestermangel, Geschlechtergerechtigkeit, Umgang mit sexualisierter Gewalt). Unsere Vorstellung war, über die Statements mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, da Haupt- und Ehrenamtliche diese Fragen auf Ebene der Pfarrei ständig beantworten müssen. Wir mussten leider feststellen, dass ein offener Austausch über Veränderungen oder Ideen für die Zukunft nicht möglich war. Hier hätten wir uns Stärkung, Hoffnung und Perspektive von Ihnen als Bischof gewünscht. Stattdessen sahen wir uns mit Unmut und einem persönlichen Angriff konfrontiert. Leider sind auch engagierte

Gemeindemitglieder unmittelbar als Reaktion auf dieses Gespräch aus der katholischen Kirche ausgetreten oder haben ihr Amt als Ehrenamtliche niedergelegt.

Empfehlungen für die Pfarrei:

Zu 1.: Hier möchten wir zudem auf die Verzahnung der Pfarrei mit Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätte, Schule) und Stadtteilarbeit hinweisen.

Zu 2.: Vielen Dank für den Hinweis auf das Abschlussdokument der Weltsynode. Diese Synodalität versuchen wir mit unserer Gremienstruktur und mit der jährlichen Pfarreissynode zu grundlegenden Fragen der Pfarrei umzusetzen. Auch den Abend mit den Gremienvertreter:innen am Tag der Visitation haben wir im Sinne der breiten Beteiligung am Unterscheidungsprozess gesehen. Denn *„diese Unterscheidung stützt sich auf alle Gaben der Weisheit, die der Herr der Kirche schenkt, und ist verwurzelt im sensus fidei, der allen Getauften durch den Geist verliehen ist“*.

Mit Interesse haben wir auch die folgenden Kapitel 60-78 z. B. zur gleichen Würde aller, zum Dienst des Bischofs und zur gemeinsamen Sendung gelesen.

Zu 3.: In der Tat sehen wir uns als Pfarrei ständig mit finanzieller Not konfrontiert. Als irritierend empfinden wir, dass offensichtlich der alleinige Lösungsansatz hinsichtlich des wirtschaftlichen Risikos unserer Pfarrei in der Reduzierung des Gebäudebestandes gesehen wird. Hier stellt sich die Frage, ob eine Pfarrei wie unsere mit den von Ihnen aufgelisteten zahlreichen Aktivitäten nicht einfach zu wenig Geld bekommt. Caritative, pastorale und gemeinschaftsfördernde Initiativen brauchen finanzielle Mittel. Bei der geringen Zuweisung von Geldmitteln ist die gleichzeitige Bildung von Rücklagen nicht möglich. Müsste nicht die Verteilung der Gelder im Bistum überdacht werden? Denn die Bindung von Menschen erfolgt vor Ort (siehe Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung).

Wir beginnen gerade mit dem Immobilienprozess. Vor 2 Jahren wurde die Teilnahme der Pfarrei von Seiten des Bistums abgelehnt. Das Informationstreffen des Bistums haben viele unserer Gremienvertreter:innen wahrgenommen. Allerdings haben wir bereits in der Vergangenheit aus der oben beschriebenen finanziellen Not heraus die Frage der Notwendigkeit und Nutzung unserer Immobilien gestellt und neue pastorale Konzepte für diese entwickelt. Erkennbar ist dies z. B. an der Vernetzung mit der Stadt im Rahmen der Stadtteilarbeit, des Flüchtlingscafés, der Hausaufgabenhilfe oder der Suppenküche.

Andererseits brauchen solche Initiativen auch Räumlichkeiten.

Sie werden sicher verstehen, dass es unter diesen Voraussetzungen für uns nicht stimmig ist, wenn uns unter Punkt 3 bereits das Ergebnis des Immobilienprozesses vorgelegt wird.

Zu 4.: In der Pfarrei St. Petrus existiert ein aktualisiertes Schutzkonzept von Juni 2024. Da die Homepage gerade neu erstellt wird, findet es sich in der Tat aktuell dort nicht. Dies wird so rasch wie möglich korrigiert. Versäumt wurde, die aktualisierte Fassung an das Bistum zu senden. Dies wäre allerdings mit einer kurzen Rückfrage rasch geklärt gewesen. Vermisst haben wir im Rahmen der Visitation das inhaltliche Interesse an Prävention und Aufarbeitung in unserer Pfarrei.

Sicher ist es gut, diese Anmerkungen und Gedanken an die Dokumente der Visitation anzuhängen.

Sehr geehrter Herr Bischof Wilmer, die fünf von uns angesprochenen Themengebiete und die damit verbundenen Fragen, sind nach wie vor wichtig für uns. Wir wissen nicht, wie wir Menschen darauf antworten sollen oder ihnen eine Perspektive geben können. Deswegen sind wir weiterhin offen für ein gemeinsames Gespräch und laden Sie dazu nach Wolfenbüttel ein.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschriften umseitig

Angelika Heldt

Ursula Bilitewski

Maria Kröger

Nadja Busse-Schmedes

Matthias Eggers

Christiane Galonska

Regina Kluge

Christiane Kreiß

Nicole Nause

Christian Peyerl

Petra Rohenkohl

Johannes Rowold

Frank Wachsmann

Monika Westhoven

Barbara Witczak

Michael Witczak